

Johannes 12,12-36 / Impulse zur Veranschaulichung

Zu V. 12ff.

- Einen Ausschnitt aus dem Film „Deutschland – ein Sommermärchen“ zeigen. Hier werden unsere Fußballspieler gefeiert. Wie wird Jesus gefeiert?
- Es gibt verschiedene schöne Kinderlieder zu dieser Geschichte!

Zu V. 24

Etwa 14 Tage vorher Weizenkörner in eine Schale mit Erde legen und täglich gießen. In der Gemeinschaftsstunde vorsichtig ein oder mehrere Halmchen herausziehen lassen. Wir suchen nach dem alten Weizenkorn – und finden nicht mehr viel davon. Dafür einen grünen Halm – neues Leben ist entstanden, weil das alte Weizenkorn „gestorben“ ist. Dazu einen Halm mit voller Ähre zeigen → das kann daraus werden!

→ Weil Jesus für uns starb, ist neues Leben für uns möglich!

Beispielgeschichte: „Fünf Weizenkörner“ auf der nächsten Seite.

Zu V. 25

Auch für uns ist immer wieder die Frage, wie viel wir bereit sind, von unserem Leben oder unseren Vorstellungen davon aufzugeben. In Missionsgeschichten finden sich viele plastische Beispiele dafür.

Die Geschichte von den Weizenkörnern

In einem schönen Weizenfeld stand eine Ähre. Hier wohnten viele kleine Körner. Sie wuchsen und reiften heran. Eines Tages sagte eines der Körner: „Ich möchte einmal viel erleben und etwas anderes sehen als immer dieses Weizenfeld“.

„Oh, ich möchte ein sinnvolles Leben haben, das für die Menschen nützlich ist,“ sagte ein zweites Körnchen.

„Ich wünsche mir, dass ich in Ruhe mein Leben genießen kann,“ meinte ein drittes Korn.

Das vierte Korn schaute ganz sehnsüchtig über das Weizenfeld und sagte: „Ich wünsche mir so sehr, Gottes Geheimnisse, zu sehen“. Das fünfte Korn wusste nicht so recht, was es sagen sollte. Es war so bescheiden. „Ach ja,“ meinte es schließlich „ich möchte, dass Gott mein Leben gebraucht, wie er will“. Die Körnlein waren dick und reif geworden. Bald war die Ernte.

Das erste Körnlein fiel neben den Sack auf einen Wagen. Dort lag es lange. Es fuhr vom Feld zur Scheune, vorbei an Wiesen, Häusern und wieder zurück. Es schaute und schaute. Auf einem holprigen Weg fiel es vom Wagen und blieb auf dem Boden liegen.

Das Körnlein, das seine Ruhe genießen wollte, hatte Angst vor dem Mähdrescher. Es sprang vorher auf die Erde. Es freute sich sehr an der Luft und an dem Sonnenschein, bis ein frecher Spatz geflogen kam und es aufpickte.

Körnlein drei und vier wurden eines Tages mit einer Schaufel aus dem Sack geholt. Der Bauer wollte die Körner zur Mühle bringen. Das Körnlein drei schrie: „Nein, nein ich möchte nicht zermahlen werden,“ es sprang von der Schaufel zurück in den dunklen Sack.

Das Körnlein vier kam in die Mühle. Es musste den gleichen, schmerzhaften Weg gehen, wie viele andere Körner. Aus dem Mehl wurde ein besonderes Brot gebacken. So kam es als Abendmahlbrot auf den Altar der kleinen Dorfkirche. Als der Pfarrer den Segen sprach und das Brot austeilte, da spürte es, dass etwas vom Geheimnis Gottes in ihm selbst war.

Das 5. Korn lag mit anderen noch im Sack. Der Bauer nahm den Sack und streute die Körner gleichmäßig auf den Acker. Dann kam die Egge und der Boden deckte die Körner zu. Das 5. Körnlein wusste nicht so recht, was geschah. Es dachte auch nicht viel nach, es lag einfach still in der dunklen Erde. Es ertrug die Schmerzen und die Veränderungen, die es in sich fühlte, so lange, bis es in der Erde starb. Nach einigen Wochen wuchs dort, wo es gestorben war, ein neuer grüner Halm. Einige Monate später reifte eine schöne Ähre heran, die viele Körner trug.

*Nach einer Erzählung von
Gertrud Renate Sopp*